

Kommuniqué

der Kollegiumsitzung am 21. 1. 1964

Das Kollegium beim Rektor befaßte sich in der Sitzung vom 21. Januar 1964 auf der Grundlage des Auftrags des Fest-Komitees der Karl-Marx-Universität zur Vorbereitung und Durchführung des Deutschlandtreffens der Jugend mit dem am 1. Mai stattfindenden bedeutenden nationalen Ereignis. Die Karl-Marx-Universität wird aktiv zum Gelingen des Deutschlandtreffens beitragen und es zu einem wissenschaftlichen Höhepunkt gestalten.

Rektor und Kollegium wenden sich gemeinsam mit der Kreisleitung der FDJ an der Karl-Marx-Universität an alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten, den Auftrieb des Festkomitees in allen Bereichen sorgfältig auszuwerten. Dem Sinn des großen Festes der Jugend wird die Karl-Marx-Universität am besten dadurch gerecht, daß sie höhere Leistungen in Lehre und Forschung erzielt, die Ausbildung und Erziehung der Studenten weiter verbessert und ein reges geistig-kulturelles Leben entwickelt.

Der Tag der Karl-Marx-Universität, der am 5. Mai 1964 stattfindet, wird ein Tag der Rechenschaftslegung und der Bilanz unseres Beitrages zum Deutschlandtreffen der Jugend sein, der Kontrolle dienen, wie der Plan für das Jahr 1964 erfüllt wird, und die Perspektive der weiteren Tätigkeit klarer bestimmen.

Zur gleichen Zeit findet eine **Leistungs-schau der Karl-Marx-Universität** statt, die von den besten wissenschaftlichen Ergebnissen künden wird. Rektor und Kollegium rufen die Studierenden auf, in den Instituten ihre Arbeitsergebnisse vorzulegen und in schöpferischer Meinungstausch mit ihren Kommilitonen und FDJ-Gruppen die wissenschaftliche Arbeit weiter zu betreiben.

Die Behandlung des Tagesordnungspunktes 800-Jahrfeier der Stadt Leipzig im Jahre 1965 durch das Kollegium beim Rektor eröffnete zugleich die Perspektive, wie die zum Deutschlandtreffen zu erzielenden Ergebnisse erfolgreich fortgesetzt werden.

Pharmazeuten tagten

Am 11. und 12. Januar 1964 veranstaltete die Gruppe Leipzig und Karl-Marx-Stadt der Pharmazeutischen Gesellschaft der DDR im Hörsaal des Pharmazeutischen Instituts in Verbindung mit ihrer Hauptversammlung die 74. wissenschaftliche Tagung.

Im Anschluß an die Wahl des neuen Vorstandes der Pharmazeutischen Gesellschaft, Gruppe Leipzig und Karl-Marx-Stadt, hielt Prof. Dr. E. Drischel den Festvortrag über das Thema „Kybernetik in Biologie und Medizin“.

Die Veranstaltung am Sonntagvormittag eröffnete Herr Dr. Luckner vom Pharmazeutischen Institut Halle mit seinem Vortrag über pharmakologische Probleme des Deutschen Arzneibuches, 7. Ausgabe.

Zum Abschluß der Wochenendtagung sprach Prof. Dr. R. Voigt, Pharmazeutisches Institut Berlin, zu dem sehr interessanten Thema: „Kavernentherapie zur Behandlung der Lungentuberkulose, eine neue Arzneiform und ihre pharmazeutischen Probleme“.

VERTEIDIGUNGEN

27. Januar 1964, Fraulein Dr. Christine Rosenthal, Thema der Habilitationsschrift: „Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie polyploder Beta-Räben.“ Thema des Probevortrags: „Die Bedeutung der Triploide bei Kulturpflanzen.“ Landwirtschaftliche Fakultät.

27. Januar 1964, Herr Alfred Scholle, Thema: „Trockenresistenz bei Zuckerriiben.“ (Beta vulgaris L. var. Altissima DC.) Vergleichende Untersuchungen an Jungpflanzen trockenresistenter und nichttrockenresistenter Zuckerrübensorten. Landwirtschaftliche Fakultät.

28. Januar 1964, Fraulein Eva Hermann, Thema: „Die Hochstadt Leipzig und ihre Rolle bei der Vorbereitung der bürgerlichen Revolution von 1848 in Ungarn.“ Institut für Geschichte der europäischen Volkedemokratien.

31. Januar 1964, 14 Uhr, s. t. Herr Dietrich Pilling, Thema: „Wilhelm Meisters Theatralische Sendung. Ein Lebensdokument.“ Institut für Deutsche Literaturgeschichte, Universitätsstraße 3-5, Übungsraum, II. Stock rechts.

8. Februar 1964, 10 s. t. Herr Edgar Haase, Thema: „Zur dialektischen Gestaltung der Konsultation im Fernstudium an der Deutschen Hochschule für Körperkultur in den Fachgebieten Pädagogik, Gesellschaftswissenschaftliches Grundstudium und Theorie der Körpererziehung.“ Institut für Erwachsenenbildung, Leipzig W 31, Stögitzstraße 40, Erziehungsdg., Hörsaal.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM:

Günther Lippold (verantwortlicher Redakteur), Karla Poeschlke, Jürgen Grünblüth (Redaktionsleiter), Dr. jur. Richard Höbner, Hans-Dietrich Euster, Dr. med. Werner Lehmann, Gerhard Mathow, Karl-Helmut Röbe, Walter Senfting, Wolfgang Weller, Günther Wilke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 63 des Rates des Bezirkes Leipzig. — Erscheint wöchentlich. — Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Brunnstraße 26, Fernruf 70 71, Sekrätariat Apparat 264, Bankkonto 133 000 bei der Stadt- und Kreis Sparkasse Leipzig. — Druck: LZ2-Druckerei Hermann Bousch, II. 12. 10, Leipzig C 1. Paterstraße 53. — Bestellungen können jeden Postamt entgegen.

Mit hervorragenden Taten zum Deutschlandtreffen

Halles Studenten fordern zum Wettbewerb auf

Zu Pfingsten wird sich in Berlin die Jugend zum III. Deutschlandtreffen versammeln, um damit ihrerseits einen Beitrag zum gesamtdeutschen Gespräch zu leisten, und vor der ganzen Welt zu bekunden, daß sie sich ihrer Verantwortung für die Zukunft der Nation bewußt ist. Unsere Jugend der Deutschen Demokratischen Republik wird dabei die erste große Bilanz ihrer Leistungen seit dem Erscheinen des Jugendkommunikés ziehen.

Die Studenten der Karl-Marx-Universität verstärken ihre Anstrengungen, alle Freunde ihrer Gruppen zu hochqualifizierten sozialistischen Fachleuten zu erziehen. Als Mittel dazu dienen ihnen die Einbeziehung aller Studenten in den Studentenwettbewerb, der weitere Ausbau der Verbindungen zur Praxis, um allen die Möglichkeit zu geben, die Wirksamkeit ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu beweisen, und verstärkte Auseinandersetzung über geistige Probleme.

In einigen Grundeinheiten und Gruppen gibt es bereits gute Beispiele dafür, wie die Forderung des Jugendkommunikés, sich mit mehr Mut der

selbständigen schöpferischen Arbeit auf wissenschaftlichem Gebiet zu widmen, verwirklicht wird. Die am Komplexpraktikum teilnehmenden Studenten sind sich ihrer großen Verantwortung bewußt, geht es doch darum, durch beispielhafte Leistungen, Verallgemeinerungen für die neue Form des Praktikums überhaupt zu schaffen. Für die Streitbarkeit unserer Studenten, wenn es um wissenschaftliche Probleme geht, werden einige Studentenkonferenzen sprechen, die in den nächsten Wochen und Monaten stattfinden werden.

Am vergangenen Dienstag fand eine Aktivtagung der FDJ-Kreisorganisation der Karl-Marx-Universität statt, auf der die Kreisleitung mit Verbandsaktivisten vor allem darüber beriet, wie der Wettbewerb zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens zu einer Sache aller Studenten gemacht werden kann. (Über diese Beratung werden wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.)

Auf einer FDJ-Aktivtagung an der Hallenser Martin-Luther-Universität, Mitte Januar, wurde von den versam-

melten Jugendfreunden beschlossen, mit den Studenten unserer Universität einen Wettbewerb unter der Leitung mit hervorragenden Taten zum Deutschlandtreffen zu führen. Für den Leistungsvergleich haben sich die Hallenser Freunde ein Programm aufgestellt, das für sie der Schlüssel zum Erfolg werden soll. Darin heißt es:

● Durch maximale Nutzung der Zeit und aller Möglichkeiten, die das Studium bietet, wird alles unternommen, um hohe Studienleistungen zu erreichen und schöpferische, praxisverbundene Studienformen mit durchzusetzen zu helfen.

● Durch aktive Teilnahme am geistig-kulturellen Leben soll jeder Student sein Wissen vertiefen und im Meinungsstreit anwenden lernen.

● Die Weiterführung des Studentenwettstreits ist für alle Gruppen ein Mittel, um ein schöpferisches, produktives Studium zu entwickeln und das geistige Leben zu bereichern.

● Für die Finanzierung des Deutschlandtreffens soll jeder Freund durch Spenden, Listsammlungen und Plakatenverkauf 3 DM aufbringen.

Internationale Beziehungen vertieft

Viele neue internationale Beziehungen knüpfte im Jahre 1963 die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität anknüpfen bzw. durch Auslandsreisen oder den Empfang ausländischer Besucher bestehende Kontakte erneuern und vertiefen. Allein in die beiden benachbarten sozialistischen Länder, Polen und die CSSR, reisten über 250 Wissenschaftler, während fast ebensoviel Gäste aus beiden Staaten an den Instituten unserer Universität weilten.

Neben den sozialistischen Ländern — der Austausch von Wissenschaftlern mit ihren Universitäten und Hochschulen, einige von ihnen sind bekanntlich durch Freundschaftsverträge mit der Karl-Marx-Universität verbunden, steht eindeutig an der Spitze — wurden auch eine große Zahl von jungen Nationalisten Asiens und Afrikas (u. a. Ghana, Nigeria, Sudan, VAR, Ceylon, Indonesien), lateinamerikanische Staaten (u. a. Chile, Bolivien, Kolumbien), eine Anzahl Länder Westeuropas und die USA von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität bereist. Noch größer ist die Zahl der Länder, aus denen Wissenschaftler als Gäste nach Leipzig kamen. Die weiteste Reise führte dabei von Australien in die Mesopotamie.

Gastlehrkräfte aus elf Ländern wirkten 1963 an der Karl-Marx-Universität, von denen viele ihre Tätigkeit auch 1964 fortsetzen werden. Sie kamen aus der Sowjetunion, der CSSR, Rumänien, China, England, Frankreich, Nigeria, Tansania, Indien, Italien und Spanien nach Leipzig.

Wissenschaftler auf Reisen

Prof. Dr. Wolfgang Müller (Kiel) weihte Anfang dieser Woche zu zwei Gastvorträgen über „Nicolaus Poussin“ und „Baukunst in Dänemark zur Zeit

Christian IV.“ am Kunsthistorischen Institut der Karl-Marx-Universität. Im weiteren Verlauf seines Aufenthaltes in der Deutschen Demokratischen Republik besuchte der westdeutsche Gast bedeutende Kulturstätten in Naumburg und Erfurt.

Die Delegation der Kiewer Schewtschenko-Universität, über ihre Anknüpfung berichteten wir bereits in unserer letzten Ausgabe, besuchte an der Karl-Marx-Universität eine Reihe von Instituten und führte Auswachen mit Wissenschaftlern sowie Vertretern der Universitäts-Partei-leitung. Außerdem hielten die Mitglieder der Delegation Prof. Schmutzki, Prorektor für wissenschaftliche Arbeit, Prof. Charschenko, Dekan der Biologischen Fakultät, Dozent Dutschenko, Dekan der Vorbereitungskolleg für ausländische Studenten, und Dozent Michschtschenko, Sekretär der Parteiorganisation der Schewtschenko-Universität, Vorträge an Einrichtungen unserer Universität.

Die Gäste brachten den Entwurf eines Programms für die Zusammenarbeit zwischen beiden befreundeten Universitäten im Jahr 1964 mit, der nach einer einigültigen Abstimmung von den Rektoren unterzeichnet werden soll.

Am XXVI. Weltorientalistenkongress in Neu-Delhi nahm neben Prof. Dr. Lothar Rathmann mit Dr. Fritz Gruner (Ostasiatisches Institut) ein zweiter Vertreter der Karl-Marx-Universität innerhalb der elfköpfigen DDR-Delegation teil.

Erste Theaterfahrt — ein Erlebnis

Rund 700 Angehörige der Karl-Marx-Universität fuhren am Mittwoch vergangener Woche in einem Sonderzug der Deutschen Reichsbahn zum Besuch des Berliner Ensembles in die deutsche Haupt-

stadt. In zwei Vorstellungen „Über die großen Städte“ (mittags) und „Der Messias“ (abends), wurden die Besucher in beeindruckender Weise mit weniger vertrauten Seiten des Schaffens von Bertolt Brecht bekannt gemacht. Der stürmische, nicht enden wollende Applaus, besonders nach der zweiten Vorstellung, bewies, daß es für alle Leipziger Besucher ein wirkliches Theatererlebnis war.

Auf der Heimreise standen dann nicht allein die beiden „Brecht-Abende“ zur Debatte, sondern vielfach wurde bereits die Möglichkeit einer neuen Fahrt zum Berliner Ensemble diskutiert. Es sei an dieser Stelle vermerkt, daß erste Gespräche über einen erneuten Besuch beim Berliner Ensemble (als Termin ist der Monat April vorgesehen) bereits geführt worden, und daß dabei wiederum an zwei Vorstellungen, diesmal aber aus dem dramatischen Schaffen Brechts, gedacht ist. Zum Abschluß sei noch, und wir glauben dabei im Namen aller Teilnehmer der Fahrt zu sprechen, dem Genossen Georg Groß gedankt, der als Organisator des Berliner Besuchs dafür verantwortlich zeichnete, daß es bei dieser Theaterfahrt nur angenehme Überraschungen gab.

Ein zweiter Sonderzug brachte gestern weitere 700 Angehörige der Karl-Marx-Universität zu zwei Vorstellungen des Berliner Ensembles.

Das 2. Symposium über „Ökonomische Fragen der Gründlandbewirtschaftung und der Futterkonservierung“, veranstaltet vom Institut für Gründland und Feldfutterbau der Karl-Marx-Universität und dem Bezirksverband der Deutschen Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft Leipzig, findet vom 24. bis 26. Februar in Leipzig statt.

Zur Absolventen-Weiterbildungstagung der Musikerzieher

Wie Musik populär wird

Die Abteilung Musikerziehung des Instituts für Musikwissenschaft lud in Verbindung mit dem Verband Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler, Bezirk Leipzig, alle ihre Absolventen, die Angehörigen des Instituts und weitere Interessenten zur vierten Weiterbildungstagung ein. Bereits das Thema der Tagung, „Fragen der musikalischen Populärwissenschaft“, und vielmehr noch die Vortragsthemen ließen die Aktualität des Vorhabens deutlich erkennen.

Der Leiter der Abteilung, Professor Dr. Petzold, verwies auf die notwendige Einheit von Musikerziehung und Musikwissenschaft, vor allem bei der Populärisierung der Gegenwartsmusik. Dabei kommt der Verbindung von Wissenschaft und Praxis, der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und — in diesem Falle — Schulpraktikern die bei ihrer Tätigkeit oft vor die Aufgabe gestellt sind, Einführungen in musikalische Werke auch vor Älteren zu geben, große Bedeutung zu. Prof. Petzold fasste die wichtigsten Ergebnisse der im vergangenen Jahr zum Thema geschriebenen Staatsexamensarbeiten zusammen und machte die Anwesenden mit dem Forschungsauftrag der Abteilung bekannt, der im Rahmen der musikalischen Populärwissenschaft zu den Themen „Jugendbewegung“ und „Opern- und Konzerteinführungen“ Beiträge zu einer umfangreichen Musikzyklopedie der sozialistischen Länder ergeben wird.

Im Hauptvortrag sprach Prof. Dr. Willert über „Einige grundsätzliche Fragen zur Praxis von Einführungsvorträgen vor Laien“. Prof. Willert kann aus langjährigen und umfangreichen Erfahrungen in der Vortragstätigkeit vor Laien in Kulturhäusern, Dortclubs und anderen Einrichtungen schöpfen. Umfassende historische und Werkkenntnisse und vor allem die Fähigkeit, den Stoff auf eine faszinierende, zuweilen humorvolle, Interesse weckende Art lebendvoll darzustellen, ohne die Prinzipien der Wissenschaftlichkeit zu verletzen — das sind pädagogische Erfahrungen, mit denen man, wie der Vortrag

lehre an eine solche Aufgabe heranzugehen muß. An zahlreichen Beispielen, teils vom Tonband, teils am Klavier oder selbst singend geboten, wies der Vortragende Wege, die zu beschreiten sind, Allerdings, und das ist nicht nur Prof. Willerts Meinung — kann „der Grundstein für eine in die Breite und in die Tiefe gehende Musikerziehung des Volkes nur in der Schule gelegt“ werden.

Im folgenden Vortrag gab Prof. Dr. Petzold wichtige Hinweise zur „Einführung in Leben und Werk Hanns Eislers“. Nach einer umfangreichen Übersicht zur Literatur von und über Eisler sowie über bereits erwähnte Werke auf Schallplatten, kam es zu einer kurzen und treffenden Charakteristik des Komponisten und Theoretikers. Schöpfend aus seinem reichen Erfahrungsschatz, ging der Vortragende speziell auf methodische Fragen der Musikeinführung vor Laien ein. Es kommt darauf an, den Stoff entsprechend dem jeweiligen Hörerkreis und dessen Lebensgewohnheiten zu gliedern und als ersten Anknüpfungspunkt Werke auszuwählen, mit denen ein Interesse an der Sache von vornherein geweckt wird. Im weiteren Verlauf kommt es nicht so sehr darauf an, ein umfassendes Gesamtbild zu zeichnen, sondern geschickt auszuwählen, charakteristische Merkmale vorzustellen und so ein Bild von der schöpferischen Weite seines Schaffens zu zeichnen, das vom volkstümlich-schlichten Lied bis zum anspruchsvollen Kammermusikwerk reicht.

Ausdem wies Prof. Petzold mit seinen zahlreichen Tonband- und Schallplattenbeispielen Wege, wie man bei Einführungen vor Kindern und Jugendlichen, vor einer Interessengruppe (wünschenswert etwa in einer Betriebsakademie) oder vor einem Kreis der Intelligenz verfahren könnte. Anknüpfungspunkt bei der Darstellung des Lebenslaufes des Intellektuellen Eisler wird beispielsweise seine Parteinahme für die Sache der Arbeiterklasse und deren Entwicklung sein.

Dem Dramaturgen der Städtischen Oper, Stephan Stomporg, gebührt Dank für

seine Bereitschaft, vor dem versammelten Gremium mit Leipziger Oberschülern die Einführung in eine Oper zu präsentieren. Mit dem Thema „Methodik und Praxis einer Operneinführung dargestellt an Prof. Jewes Oper „Krieg und Frieden“ hatte er sich eine keinesfalls leichte Aufgabe gestellt. Hierbei wurde es deutlich, daß es bei einer Oper gar nicht auf umfassende Darstellung ankommt, noch dazu bei einem so umfangreichen und aus vielen Episoden bestehenden Werk wie dem gewählten. Die Erläuterung einzelner Charaktere, einzelner Handlungsmomente mit ihrem historischen Hintergrund und der Funktion der Musik an einigen charakteristischen Stellen genügt bei einer ersten Einführung vollaus, zumal vorausgesetzt werden muß, daß sich eine Oper dem Verständnis des Hörers erst nach mehrmaligem Hören literarisch, im Handlungsablauf, und musikalisch erschließt. (Ähnliches gilt übrigens auch für ein größeres ständisches Werk.) Viel wichtiger wäre es, insbesondere bei einer Operneinführung vor Jugendlichen, die aktive Mitarbeit zu fördern, zu diesem Zweck bei den verschiedensten Wissensgebieten der Hörer anzuknüpfen und somit das Interesse zu vertiefen. Das geschah nicht, und es blieb bei einem Einführungsbild mit Musikbeispielen, bei dem für die Tagungsteilnehmer sehr interessante Details über Entstehung und Leipziger Bearbeitung des Werkes einen breiten Raum einnahmen.

Der folgende Vortrag wurde mit einem frischen gemeinsamen Singen unter der Leitung des Leiters und Chorleiters Hans-Joachim Geißler eröffnet. Der Verband Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler steuerte sodann eine interessante Kammermusikstunde mit Werken der Leipziger Komponisten Maximilian Schwarz, Wilhelm Weismann, Fred Lohse und Johannes Weyrauch bei.

Mit einer angeregten Diskussion zum Thema „Sozialistische Musikerziehung in der Praxis“ fand die Tagung ihren Abschluß. Helmut Richter

Sommerlager 1964

Auch in diesem Jahr findet ein Sommerlager der FDJ-Kreisorganisation der Karl-Marx-Universität statt. Es ist vorgesehen, daß in der Zeit vom 5. bis 12. September in zwei Lagern in Bad Saarow (gesellschaftswissenschaftliche Fakultäten, Institute sowie Verwaltung) und Groß-Köris (naturwissenschaftliche Fakultäten sowie Medizinische Schule, Klinik) 2000 Jugendfreunde teilnehmen. Die Teilnehmerausweise für das Sommerlager sind ab Beginn des Frühjahrssemesters in den Gruppen erhältlich.

ANDERSWO

Ökonomen experimentieren in der Praxis

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wird gegenwärtig eine Forschungsgruppe gebildet, deren Aufgabe darin besteht, die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in einer Vereinigung Volkseigener Betriebe komplex zu untersuchen und neue Erkenntnisse der Forschung unmittelbar in der Praxis anzuwenden. Die Forschungsgruppe, sie soll später zu einem selbständigen Institut entwickelt werden, ist eine der Formen, mit denen die Wissenschaftler der Fakultät stärker verändernd in die sozialistische Wirtschaftsrealität eingreifen wollen. Als Mitarbeiter sollen nicht nur Assistenten, sondern auch Dozenten und Professoren für etwa zwei Jahren in die Forschungsgruppe delegiert werden.

In einem Gespräch äußerte Prof. Dr. Hans Rößler, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Halle zu den Gründen für diese neue Form der Zusammenarbeit mit der Praxis: Sie bestehen u. a. darin, „daß im neuen ökonomischen System die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik praktisch zum großen Experimentierfeld wirtschaftspolitischer Aufgaben mit dem Ziel der umfassenden Durchsetzung der ökonomischen Gesetze geworden ist. Unter diesen Bedingungen ist die Weiterentwicklung der ökonomischen Theorie und die Erfüllung ihrer Funktion als Wissenschaft von der Lenkung und Leitung der Produktion nur zu erfüllen, wenn ihre Arbeit direkt mit der Praxis verbunden ist.“

Konferenz der Rostocker Germanisten

Auftakt für eine Kulturwoche an der Universität Rostock war eine zweitägige wissenschaftliche Arbeitskonferenz des Germanistischen Instituts zu einigen Fragen der Volkerverbundenheit und Volkstümlichkeit des bürgerlich-klassischen, kritischen und sozialistischen Realismus. Auf der Tagung an der u. a. als Mitglied des ZK der SED und I. Sekretär der Bezirksorganisation Rostock, Harry Tisch, Prof. Dr. G. Erdt aus Greifswald sowie Germanisten von anderen Universitäten der DDR teilnahmen, wurde über Volkerverbundenheit und Volkstümlichkeit als wichtige Kategorien der marxistischen Literaturwissenschaft am Beispiel von epischen und lyrischen Werken aus Vergangenheit und Gegenwart diskutiert.

Der ungarische Literaturwissenschaftler Dr. N. Med. J. Direktor des Germanistischen Instituts der Universität Debrecen, bezeichnete diese Konferenz als einen Beitrag für die im Ausland mit Ungeduld erwartete marxistische deutsche Literaturgeschichte.

Heinrich Homann promoviert

Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Heinrich Homann (stellvertretender Vorsitzender der NPD) promovierte am 14. Januar an der Philosophischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle zum Thema „Das Nationalkomitee „Freies Deutschland“ als politisch-ideologische Konzeption zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland.“ Der Doktorand, der selbst Mitbegründer des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ war, erhielt vom Rat der Philosophischen Fakultät die Note „Magna cum laude“.

Publikationen

von Angehörigen

der Karl-Marx-Universität

Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Karl-Marx-Universität, Sonderheft 4/1963 mit Beiträgen zur Rolle von Staat und Recht beim umfassenden Aufbau des Sozialismus u. a. von Ingo Wagner, Rudolf Arzinger, Walter Pöggel, Walter Orzechowski, Gerhard Brehme, Heinz Such, Erhard Fritzsche, Karl Bönniger, Richard Hühner und Gerhard Görner.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Reihe der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Karl-Marx-Universität, Sonderband II, 1963. Zur Anwendung statistischer Methoden, Festschrift zum 53. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. h. c. Felix Burkhardt. Mit Beiträgen von Prof. Adam (Wien), Prof. Donda (Berlin), Prof. Egermayer (Prag), Prof. Flakampier (Frankfurt/Main), Prof. Forbrigg (Rostock), Prof. Günther (Dresden), Prof. Lindner (Zürich), Prof. Oderfeld (Warschau), Prof. Tischer (Arnes/USA) u. a.

Aristophanes, Komödie in 2 Bänden, übersetzt von Ludwig Seeger, bearbeitet, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Jürgen Werner (Bibliothek der Antike, Griechische Reihe, herausgegeben von Jürgen Werner und Walter Hofmann). Weimar 1963: Volkerverlag. LXVI, 321 S.; 403 S. 15 DM.